



November 2024

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 14. November 2024 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: *GL Nr.: 837 Erhöre, Herr erhöre mich*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Einführung zum Thema

Wir sind hier, weil wir unserer Verstorbenen gedenken.

Wir haben sie geschätzt und geliebt.

Jetzt sind sie nicht mehr unter uns

und wir fühlen uns ärmer, leerer und einsamer.

Beim Sterben werden wir aber auch daran erinnert,

dass wir eines Tages selber gehen müssen.

Es kann noch heute sein
oder auch erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten.
So sind wir doppelt betroffen.

Unser Glaube gibt uns Hilfen,
in dieser Situation stark und weitsehender zu sein.

Hören wir die Gedanken des Dichters und Pfarrers Wilhelm Willms:

Irmgard:

Unser Leben wird nicht vernichtet,
unser Leben wird verwandelt im Tod
wie das Weizenkorn

sich im Absterben verwandelt
in die Fülle seines Lebens,
in die Ähre,

so wie die Raupe
sich zum Schmetterling verwandelt.

Ein Weizenkorn ahnt auch nicht,
wie es einmal sein wird als Ähre,
und die Raupe in ihrer Hässlichkeit ahnt nicht,
dass sie einmal Schmetterling sein wird.

Und so ahnen auch wir nicht,
was aus uns werden wird.

Der Tod ist ein Qualitätssprung,
den unsere kühnsten Hoffnungen und Fantasien
nicht mitspringen können. (Wilhelm Willms)

Gebet

Wir wollen miteinander beten:

Guter Gott,
wir sind traurig,
weil wir geliebte Menschen verloren haben,
weil manches zerbrochen ist
und unsere Lebenspläne

zunichte gemacht wurden.
Es fällt uns schwer
zu glauben und zu hoffen.
Jesus hat uns gezeigt,
dass wir im Leid und Schmerz
nicht alleine sind.
In ihm finden wir das Leben,
das nicht mehr endet.
Zeige uns den Weg
dorthin durch Christus, unseren Herrn.

Lied *GL Nr. 856 Gott hat ein Wort für dich*

Lesung: Wir hören die Worte des Evangelisten Johannes:

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.... Marta sagte zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagt zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am letzten Tag. Jesus erwiderte: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Und weiter:

Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache

Auf den Stufen hier vorne, steht eine große Kerze. Es ist die Osterkerze. An ihr haben wir soeben Lichter für unsere Verstorbenen angezündet. Licht – ganz besonders wichtig in dieser Jahreszeit, wo es draußen schon bald dunkel wird und der neue Tag spät beginnt. Aber es ist nicht nur wegen der trüben Jahreszeit dunkel, sondern die Traurigkeit in unseren Herzen lässt alles dunkler und finsterer in uns erscheinen.

Unsere Verstorbenen waren ganz oft für uns oft wie Licht. Wir freuten uns mit ihnen, sie standen uns mit Rat und Tat zur Seite – ihr bloßes Dasein war Licht für uns. Nun, wo sie gehen mussten, sind wir ärmer geworden. Es ist um uns dunkler geworden.

Im Finsternen verlieren wir oft den Weg, den Halt, die Orientierung und finden nur sehr schwer einen Ausweg. Wir sehnen uns nach dem Licht des Trostes, nach dem Licht, das Sinn in das Dunkel des Schicksals bringt.

Wir hörten eben, wie Jesus zu Martha sagt: wer an mich glaubt wird nicht sterben. Wie oft hörten wir schon diesen Satz – und wie schwer fällt es uns, ihn zu glauben – gerade jetzt in dieser traurigen Zeit.

Wir fühlen uns verlassen und allein. Der Tod des geliebten Menschen, die zerstörten Lebenspläne oder das Ende der Beziehung rauben uns alles Leben.

Doch genauso, wie zu seinen Lebzeiten, möchte Jesus auch jetzt uns Licht in unsere Dunkelheit bringen. Nicht er selber, sondern andere Menschen bringen seinen Trost, seine Hilfe, seine Geborgenheit zu uns. Es sind Menschen, die uns eine Karte schreiben, die unaufgefordert helfen, die ein liebes Wort sagen oder mir einfach ein Lächeln schenken.

Menschen, die einfach da sind und uns, mit unserem Weinen und Klagen, aushalten.

Durch sie ist Jesus, ist Gott uns nahe und spendet Trost und Licht.

Neben der Kerze steht ein Brot – es ist ebenso ein Zeichen für Jesus. In jeder Messe erleben wir, dass sich Jesus an uns verschenkt. Warum hat er das Zeichen des Brotes gewählt?

Brot zu haben, bedeutet nicht hungern zu müssen.

Brot ist ein Grundnahrungsmittel. Mit Brot können die Menschen leben, über-leben. Wenn wir im 'Vater unser' beten: „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann beten wir mehr als nur um das Brot zum Essen, um das Stillen des Hungers. Bei uns hier gibt es nur wenige Menschen, denen das Nötigste fehlt. Und doch hungern viele Menschen nach anderen, lebenswichtigen Dingen.

Da gibt es den Hunger nach Geborgenheit, den Hunger nach Angenommensein, den Hunger nach Wertschätzung, den Hunger nach Respekt und Achtung, den Hunger nach Trost und Liebe.

All das möchte uns Gott, möchte uns Jesus schenken

Licht und Brot verwandelt unsere Stimmung, es verwandelt auch unser Leben. Licht und Brot schafft und ermöglicht Leben.

In beiden steckt noch ein tieferes Geheimnis, das Geheimnis des Kreuzes - Jesu tiefstes Geheimnis. Eine Kerze brennt nur, wenn das Wachs sich verzehren lässt; Brot entsteht nur, wenn die Körner sich mahlen lassen. Für die Kerze und die Körner ist es ein Sterben. Aus diesem Sterben kommt etwas Neues hervor: Licht und Brot. Ohne das Sterben kann kein neues Leben entstehen. Im Tod gibt es neues Leben.

Wir haben Angst und fliehen vor dem Tod. Dabei vergessen wir, dass er ein Teil unseres Lebens ist und gleichzeitig das Tor, der Übergang zum ewigen Leben.

Der große Theologe Romano Guardini sagte einmal über den Tod:



*„Der Tod ist die uns zugewandte Seite
jenes Ganzen,
dessen andere Seite Auferstehung
heißt“.*

<https://shop.marburger-medien.de/shop/images/products/main/detail/PK198.jpg>

Tod und Auferstehung gehören zusammen. Unsere lieben Verstorbenen durften das schon erfahren.

Ich wünsche uns allen, dass das Sterben und der Tod uns immer wieder ein neues Tor öffnet für den Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben bei Gott.

Fürbitten

Wir wollen beten:

1. Man sagt: dass du uns nahe bist.

Man sagt, dass du unser Leben bist.
Man sagt, dass du uns Vater und Mutter bist.
Herr, lass es uns erfahren.

Wir bitten dich erhöre uns

2. Man sagt, dass du uns alle liebst.
Man sagt, dass du dein Leben gibst.
Man sagt, dass du stets bei uns bist.
Herr, lass es uns erfahren.

Wir bitten dich erhöre uns

3. Man sagt, du liebst durch unser Herz.
Man sagt, du gibst durch unsere Hand.
Man sagt, du überzeugst durch uns.
Herr, lass uns nicht versagen.

Wir bitten dich erhöre uns

4. Man sagt, die Verstorbenen sind bei dir.
Man sagt, das Leben in deinem Reich ist ewig.
Man sagt, in deinem ewigen Reich ist Leben in Fülle.
Herr, lass es uns glauben.

Wir bitten dich erhöre uns

Alle unsere Bitten, besonders auch die unausgesprochenen wollen wir in das Gebet hineinnehmen, das Jesus uns selber gelernt hat:

Vater unser im Himmel....

Schlussgebet

Ich werde nicht sterben,
nicht wie ein Bach in der Wüste versickern.
Ich werde die Grenzen durchbrechen,
ich werde ein neues Ufer erreichen.
Ich werde neu denken und fühlen,
mit neuem Leib, mit neuer Seele,
im neuen Himmel, auf neuer Erde.
Oben und unten,

arm und reich,
stark und schwach,
Heimat und Fremde,
Tage und Nächte,
Lust und Schmerz werden verblassen.
Ich werde nichts wollen,
ich werde nur sein.
Ich werde mir,
ich werde dir nahe sein wie niemals zuvor.
Ich werde mich wie ein Wassertropfen
mit dem Meer verbinden. unbekannt

Zu diesem Glauben und zu diesem Vertrauen segne uns der gütige und
liebende Gott:

der + Vater und der + Sohn und der + Hl. Geist.

Schlusslied *GL Nr.869 Möge die Straße uns zusammenführen*

**Ich wünsche Ihnen und all Ihren
Lieben, alles Gute für diese
schwere und schmerzvolle Zeit.
Behüte Sie Gott und bleiben Sie
gesund.**

Gertrud Hankl, Gemeindeferentin

**Nächste Trauerandacht in der
Basilika:**

**Freitag, den 13. Dezember 2024
um 19 Uhr**

